

**Rede von OB Ulbig
anlässlich des Neujahrsempfangs 2008
am 04.01.2008**

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Klaus Brähmig,
sehr geehrter Landtagsabgeordneter Helmut Gregert,
sehr geehrter Herr Landrat Michael Geisler,
sehr geehrter Herr Amtsgerichtsdirektor Heino Zimmek,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich Sie ganz herzlich an diesem Abend auch im Namen von Herrn Haensel und Herrn Hentschke begrüßen und Ihnen natürlich noch alles Gute zum neuen Jahr wünschen. Ich hoffe, Sie konnten die Zeit zwischen den Feiertagen gut nutzen, um etwas zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln.

Das Jahr 2008 hat für unsere Stadt eine besondere Bedeutung, denn in einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Meißen, die am 14. März 1233 gefertigt wurde, tauchte ein „godeschalcus de prne, plebanus“, ein „Ortsgeistlicher aus Pirna“ auf. Dies gilt als die erste nachweisbare Erwähnung unseres Ortsnamens, somit historisch gesehen als „Geburtstag“ von Pirna. Von diesem Ereignis her bestimmen wir das Alter unserer Stadt. Und damit jede Generation mindestens einmal in ihrem Leben einen solchen „Geburtstag“ feiern kann, sind Stadtjubiläen aller 25 Jahre eine gute Tradition. Nun ist die Reihe an uns.

775 Jahre wird Pirna, die alte und gleichzeitig junge Stadt. Nach dem gestrigen Auftakt zum Neujahrskonzert wollen wir dies am 14. März mit einer Festsitzung des Stadtrates würdig feiern. Weitere Höhepunkte werden insbesondere das Stadtfest im Juni, die anderen bekannten Veranstaltungen der pirnatürlich-Reihe und zum Jahresabschluss eine Silvestergala auf dem Marktplatz sein.

Bei der Beschäftigung mit der Historie unserer Stadt fiel mir auf, dass es viele Bezüge zur Gegenwart gibt.

Schon weit vor 1233 siedelten Menschen vermutlich germanische und später slawische Stämme in unserer Gegend. Erstaunlicherweise fanden sie damals auch ohne Wirtschaftsmarketing und Flächennutzungsplan heraus, dass hier ein guter Siedlungsplatz sein muss: die fischreiche Elbe, fruchtbare Flussauen, viel Wild in den Wäldern und ein Felsplateau, geeignet für den Bau einer Schutzburg.

Viel ist heute von diesen Standortvorteilen nicht geblieben, Selbst der einstigen Burg, dem heutigen Schloss, muss erst in unseren Tagen wieder Leben eingehaucht werden. In unser aller Interesse wünschen wir dabei dem neuen „Schlossherren“, unserem Landrat Michael Geisler und seinen Getreuen, viel Erfolg.

Der eigentliche Ausbau der Ansiedlung unter dem Sonnenstein begann im 12. Jahrhundert im Zuge der deutschen Ostkolonisation. Erkennbar ist dies noch heute an dem Siedlungsschema der Altstadt. Bereits um 1240 bekam Pirna das Stadtrecht verliehen.

Wenn ich mir bewusst mache, welche Entschlusskraft, welche Weitsicht und welche Ausdauer unsere Vorfahren besessen haben müssen, um die ersten Siedlungen zu einer Stadt wachsen zu lassen, auf deren Grundsubstanz wir heute noch leben, so beeindruckt mich das schon sehr. Und ich glaube wir können stolz und dankbar sein, dass es uns in Pirna nach 1990 gemeinsam gelungen ist, mit einer zielstrebigen Stadtsanierung unser historisches Erbe, die Altstadt, die Pirna so unverwechselbar einmalig macht, zu bewahren.

Wie gut, dass es schon damals landesherrlich verbrieft Privilegien für einige wenige Kommunen gab, die man fördern wollte. Es waren zum Beispiel das Markt- und das Stapelrecht, die Pirna im 14. bis 16. Jahrhundert zu Ansehen und Reichtum verhalfen. Kein Wunder, dass sich die Pirnaer von 1502 – 1546 eine solch prächtige Stadtkirche bauen konnten.

Der Beginn der Dampfschiffahrt um 1830, die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Dresden – Bodenbach 1851 sowie die Fertigstellung der Elbebrücke 1875 bildeten ganz entscheidende Voraussetzungen für die Industrialisierung im 19. Jahrhundert, was uns „gute Zeiten“ bescherte. Etwa ab 1890 wird das unternehmerische Engagement im Zuge der Industrialisierung besonders deutlich; zur einheimischen Sandsteingewinnung und -bearbeitung kamen Glashütten, Eisen- und Stahlwerke, Maschinenbau- und Holzverarbeitungsbetriebe, Kunstseiden- und Zellulosefabriken hinzu.

Mit der deutschen Wiedervereinigung 1990 und der Öffnung Europas war klar, dass wir nur reelle Chancen für eine gute Entwicklung unserer Wirtschaft haben würden, wenn wir, wie unsere Vorfahren, auf den Faktor „optimale Verkehrsverbindungen“

setzen. Viele wichtige Beschlüsse der Pirnaer Stadtverordnetenversammlung und des Stadtrates in diesen Angelegenheiten zeugen von Weitsicht und von einem Blick weit über den Obermarkt und vermeintliche Parkprobleme hinaus.

Schauen Sie auf Verkehrskarten von heute: Die überregionalen, europäischen Magistralen verlaufen immer noch fast deckungsgleich auf den alten Handelswegen durch unsere Region. Die Elbe hat zwar als Transportweg viel an Bedeutung zugunsten von Eisenbahn und Straße verloren, jedoch auf A 17 und S 177 rollen die Verkehrsströme in Nord-Süd-Richtung und umgekehrt stärker denn je.

Kurz vor dem Wechsel ins dritte Jahrtausend brachte uns der Bau der Sachsenbrücke die leistungsfähige Westumgehung Pirnas und vor allem die zweite Elbquerung und damit bessere Wohnbedingungen rechts und links der Elbe.

Ich bin fest davon überzeugt, dass es uns ebenso noch gelingen wird, die wandernden Touristen über sichere Pfade auf dem historischen Malerweg in die Felsenwelt der Sächsischen Schweiz zu geleiten sowie die motorisierten Besucher schnell über die noch zu bauende Südumgehung an ihr Ziel zu bringen. Die Planer melden, die Vorarbeiten an der neuen B 172 sind schon weit gediehen und ich bin zuversichtlich, dass wir auch mit der seltenen, aber in unserer Region augenscheinlich sehr häufig vorkommenden „kleinen Hufeisennase“ einen Kompromiss finden, damit der Baustart pünktlich erfolgen kann.

Es gab, wie schon zu Beginn erwähnt, in der langen Geschichte unserer Stadt nicht nur gute Zeiten. Immer wieder wurden unsere Vorfahren durch Epidemien, besonders die Pest, Missernten, Hochwasserkatastrophen, häufige Kriege und deren schlimme Folgen zurück geworfen. Das „Pirn'sche Elend“ war zeitweise sprichwörtlich geworden.

Aber immer wieder ging es auch aufwärts, wenn sich engagierte und mutige Bürger, Händler, Handwerker und Unternehmer für das Wohl ihrer Stadt einsetzten.

Dies lässt sich auch im 19. Jahrhundert in reichem Maße in Pirna belegen. Genannt seien

- der Bürgerschulneubau um 1830 am Klosterhof auf Betreiben und durch eine Stiftung des Superintendenten Dr. Tischer, aus dem sich bis in unsere Tage eine vielfältige Schullandschaft entwickelte.
- das segensreiche Wirken des Arztes Dr. Pienitz, der als erster Leiter der Landesheil- und Pflegeanstalt Sonnenstein deren guten Ruf begründete und auf dessen Rezeptur unter anderem der gute Hafftmannsche Magenbitter

zurückzuführen ist, der uns heute wieder manch gute Speise aber auch manche Unappetitlichkeit der letzten Tage besser verdauen lässt.

- die Aktivitäten des Gewerbevereins, der 1861 das erste Museum eröffnete und damit den Grundstein für unser sehenswertes Stadtmuseum legte;
- die Gründung der Freiwilligen Turnerfeuerwehr 1868 als Keimzelle unserer heutigen leistungsfähigen Freiwilligen Feuerwehr;
- das nachhaltige Wirken des 1869 gegründeten Pirnaer Verschönerungsvereins, der zum Beispiel den Erlpeter-Brunnen errichten ließ, für dessen Sanierung sich unsere WGP schon bald tatkräftig engagieren wird.
- die Gründung verschiedenster Vereine im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich, aus denen die vielfältige Vereinslandschaft unserer Tage entstand.

Glücklicherweise gab es immer Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. So auch geschehen in Pirna in den 1980er Jahren mit der Aktion „Rettet die Altstadt“. In schier aussichtsloser Lage kämpften beherzte Pirnaer gegen das zum Ende der DDR-Zeit drohende zweite „Pirn'sche Elend“, die Zerstörung der Altstadt. Mein Dank gilt denen, die dafür auf der Straße und mit ihren Taten eintraten!

Mein Dank gilt aber auch den Bürgerinnen und Bürgern, die von alters her als geschworene Ratmänner, Ratsherren, Bürgermeister, Oberbürgermeister, Stadtverordnete und Stadträte die Verantwortung für unser Gemeinwesen in guten wie in schlechten Zeiten auf sich genommen haben. Die Geschichte zeigt, dass es in unserer Stadt in erster Linie immer dann aufwärts ging, wenn erstens im Lande Frieden herrschte und zweitens die kommunalen Entscheidungen auch vor Ort getroffen werden konnten, und nicht z. B. durch „Beschlüsse von Partei und Regierung“ in Berlin. Dann konnten sich Handwerk und Gewerbe entfalten und unternehmerisches Handeln gedeihen; die Stadt blühte auf.

Aber genauso wichtig ist es stets gewesen, dass die Entscheidungsträger in Pirna auf allen Ebenen nach bestem Wissen und Gewissen und vor allem zum Wohle unserer Stadt verantwortliche Entscheidungen treffen. Seit einiger Zeit sehe ich das bei Einzelnen im Stadtrat nicht mehr gegeben. Ich warne deshalb vor Blockadehaltung und übersteigertem Misstrauen, weil es die Stadtentwicklung hemmt und Pirna schadet! Die Städte der Region stehen wie Unternehmen in einem harten Wettbewerb. Die anderen schlafen nicht, das sollten wir immer bedenken, wenn wir eine erfolgreiche Zukunft für Pirna gestalten wollen.

Deshalb haben wir uns auch für 2008 wieder anspruchsvolle Aufgaben gestellt, von denen ich hier nur kurz einige anreißen möchte:

- Abschluss der Sanierung an den beiden Gymnasien
- Schaffung aller städtischen Voraussetzungen für die Sanierung von Schloss Sonnenstein
- Fertigstellung des Zentralen Omnibusbahnhofs
- Übergabe des sozio-kulturellen Zentrums TREFF in Copitz
- Fortsetzung der Altstadtanierung
- Beginn der Sanierung des Jagdschlusses Graupa und Umbau zum künftigen Richard-Wagner-Museum
- Baubeginn am Feuerwehrgerätehaus Graupa
- Fertigstellung der Verwaltungsgebäude Am Markt 9 und Schmiedestr. 47
- Haushaltsplanung 2009/2010 u. a. auf der Basis niedrigerer Grundsteuersätze

Hinter den genannten Maßnahmen verbergen sich viele wichtige Entscheidungen, viel Arbeit für alle Beteiligten sowie beachtliche Investitionssummen. Dank unseres soliden Haushalts und großzügiger Förderung sind wir dazu in der Lage. Packen wir es an! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2008 viel Gesundheit, Glück und Erfolg und zu allem Gottes Segen. Suchen wir auch in Zukunft gemeinsam der Stadt Bestes!

Unserer Tradition folgend, kann ich Ihnen noch zwei Informationen geben:

1. Die Summe der eingesparten Mittel in Höhe von 1.000.- Euro stellen wir in diesem Jahr der Musikschule „Sächsische Schweiz“ zur Verfügung, die dringend einen neuen Kleinbus für den Transport von Schülern und Instrumenten benötigt.
2. Die Veranstalter setzen auf Kontinuität. In der Hoffnung, dass Sie und die anderen Bürgerinnen und Bürger das auch tun, sollten Sie sich den 9. Januar 2009 vormerken. Denn wenn Kontinuität in Pirna gewollt ist, findet an diesem Tag unser nächster Neujahrsempfang statt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
zum Schluss meiner Ausführungen darf ich noch um Ihre Aufmerksamkeit für die Auszeichnung verdienter Mitbürgerinnen und Mitbürger mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Pirna 2008 bitten, die zum ersten Mal erfolgt!

Zu allen Zeiten wurde das Zusammenleben in unserer Stadt geprägt und getragen von Gemeinsinn und dem freiwilligen ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen. Ich glaube, wir können sehr stolz sein, was in Pirna an Vereinsarbeit schon seit Jahren auf den Gebieten von Kultur, Sport, Jugend und Soziales geleistet wird. Da geht es nicht nur um abwechslungsreiche Freizeitgestaltung und eigenes Wohlbefinden, sondern um die Gestaltung von Zusammenleben und die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Insbesondere unsere Sportlerinnen und Sportler haben den Namen unserer Heimatstadt schon seit Jahrzehnten durch ihre hervorragenden Leistungen in Deutschland, in Europa, ja weltweit bekannt gemacht. Da sage ich: Weiter so!

Vieles, was gerade auf diesem Sektor geleistet wird, kommt unseren Kindern und Jugendlichen zu gute. Sie bekommen hier die Gelegenheit in der Gemeinschaft ihre Begabungen und Fertigkeiten zu erproben und zu entwickeln. Damit es auch in Zukunft so bleibt, müssen wir immer wieder die materiellen Voraussetzungen schaffen. Das Wichtigste aber sind die Menschen, die Betreuer, die Trainerinnen, die Übungsleiter und Helfer, die Vorstände, die in den Vereinen mit ihrem bemerkenswerten Einsatz vieles erst ermöglichen. Ihnen soll an diesem Abend unser herzlicher Dank gelten.

Anschließend werden aus dem Stadtrat unsere beiden stellvertretenden ehrenamtlichen Bürgermeister

Prof. Dr. Peter Schwerg und Klaus-Peter Hanke die diesjährigen Preisträger vorstellen, die Laudatio halten und eine Urkunde überreichen. Ich bitte die dann Angesprochenen, jeweils nach vorn zu kommen.

Die Auszeichnung ist für die Preisträger mit einer Anerkennung verbunden, die Ihnen Entspannung und Gelegenheit zum Auftanken bringen soll. Dabei haben uns dankenswerterweise das aktiv-Hotel Sächsische Schweiz, die Stadtwerke Pirna GmbH und die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH mit ihrem Sponsoring unterstützt. Ich möchte mich schon jetzt für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und wünsche uns allen noch einen angenehmen Abend!